

Erfahrungsbericht Sommerschule Warschau

Vom 02. September 2018 bis zum 14. September 2018 nahm ich an der Sommerschule zum Thema „Vertraute Fremdheit? Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“ an der Szkoła Główna Handlowa (SGH) in Warschau teil. Erfahren hatte ich von dem Programm durch meinen Freund, der selbst schon einmal an einem Sommersprachkurs des DAAD teilgenommen hatte. Die Bewerbung verlief problemlos, sowohl an der SGH als auch beim DAAD. Auch die Zusagen von beiden Seiten ließen nicht lange auf sich warten.

Anreise und Unterkunft

Samstag, der 01. September, war als Anreisetag gedacht, sodass ich für diesen Tag einen Flug buchte. Am Flughafen wurde ich von einer Bekannten abgeholt, die in Warschau lebt, wobei auch das Angebot bestand, von Helfern der Sommerschule abgeholt zu werden. Im Studentenwohnheim Sabinki angekommen, erfuhr ich direkt an der Rezeption, dass ich statt eines Doppelzimmers zusammen mit einer anderen Teilnehmerin ein Einzelzimmer bekommen sollte, da jemand kurzfristig abgesagt hatte. Das Zimmer war geräumig und hatte einen Kühlschrank, außerdem war dort Bettwäsche vorhanden. Küche, Duschen und Toiletten befanden sich auf dem Flur. Daran konnte ich mich aber schnell gewöhnen, vor allem, weil dort jeden Tag geputzt wurde und alle Teilnehmer der Sommerschule auf dem gleichen Flur wohnten.

Programm

Den ersten Kontakt zu den anderen Teilnehmern sowie zu den Organisatoren der Sommerschule hatte ich dann am Sonntag. Wir trafen uns schon um 08.30 Uhr, um mit einer Stadtführung zu beginnen. Dazu war sowohl ein Bus als auch ein Stadtführer für uns organisiert. Die Führung war sehr interessant und vermittelte uns einen ersten Eindruck von Warschau. Zudem ermöglichte sie uns, mit den anderen Teilnehmern in Kontakt zu kommen. Mittags gab es Essen im Restaurant „Zapiecek“, bei dem verschiedene Arten von Piroggen und zum Nachtisch Apfelkuchen serviert wurden. Sehr lecker! Die Führung endete im Łazienki-Park, wo jeden Sonntagnachmittag ein Chopin-Konzert stattfindet. Danach hatten wir Freizeit.

Montags war der erste Kurstag. Nach einer Begrüßungsrunde hörten wir einen Vortrag zur politischen Situation in Polen, im Anschluss fand zum ersten Mal der Polnisch-Kurs statt. Ich nahm zunächst am Kurs A1 teil, stellte aber schnell fest, dass ich dort nicht richtig aufgehoben war, da ich schon Grundkenntnisse in Polnisch besaß. Deshalb wechselte ich in den Fortgeschrittenen-Kurs, der allerdings meine Kenntnisse überstieg. Ich blieb dort, um die

Herausforderung anzunehmen, allerdings hätte ich es besser gefunden, wenn es einen mittleren Kurs gegeben hätte. So wie mir ging es noch drei anderen Teilnehmern, was zeigt, dass die Nachfrage für einen solchen Kurs durchaus bestand. Glücklicherweise passte sich unsere Polnisch-Lehrerin aber etwas an unser Niveau an, sodass es mir leichter fiel, dem Kurs zu folgen.

Auch in den nächsten Tagen hörten wir diverse Vorträge zu den deutsch-polnischen Beziehungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die überwiegend interessant waren und immer Raum zur Diskussion boten. Zudem bekamen wir eine Führung im Polskie Radio und besuchten den Königspalast, durch den uns bei Wunsch ein Audio-Guide führte. Donnerstags besuchten wir das Museum der Geschichte der polnischen Juden Polin, ebenfalls mit einer Führung.

Freitags ging es dann schon früh mit dem Bus los nach Krakau, wo wir mittags ankamen. In Krakau teilten wir uns zu zweit ein Zimmer im Studentenhotel „Żaczek“. Nach der Ankunft gab es in der Kantine des Hotels Mittagessen, danach fuhren wir mit dem Bus weiter zur Salzmine in Wieliczka. Auch dort war eine Führung für uns gebucht. Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück mit dem Bus in Richtung der Gedenkstätte Auschwitz/Birkenau. Vor Ort bekamen wir ebenfalls eine Führung, an die sich ein Mittagessen im Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim anschloss. Zurück in Krakau hatten wir den restlichen Tag zur freien Verfügung, den wir zur Erkundung der Stadt nutzten. Am Sonntag starteten wir morgens mit einer Stadtführung in Krakau, die im jüdischen Viertel Kazimierz begann, über den Wawel führte und bei den Tuchhallen auf dem Marktplatz endete. Danach gab es Mittagessen in einem nahegelegenen Restaurant, woraufhin wir uns wieder auf die Rückfahrt nach Warschau mit dem Bus machten. Dort kamen wir erst abends an.

In der nächsten Kurswoche hörten wir weitere größtenteils spannende Vorträge, die von einem Besuch in der deutschen Botschaft sowie einer thematischen Exkursion mit Führung durch das jüdische Warschau ergänzt wurden. Am vorletzten Kurstag stand uns der Nachmittag zur freien Verfügung, den ich zum Besuch des Museums des Warschauer Aufstands 1944 nutzte. Dieses Museums ist meiner Meinung nach noch interessanter und interaktiver gestaltet als das Museum Polin, weshalb ich einen Besuch dort unbedingt empfehlen würde. Sonntags ist der Eintritt dort sogar kostenlos. Außerdem nutzten wir den Nachmittag für die Vorbereitung unserer Abschlusspräsentationen, die wir in Kleingruppen am letzten Kurstag halten sollten. Freitags präsentierten wir dann die von uns ausgewählten, zur Sommerschule passenden Themen und erhielten im Anschluss unser Zertifikat. Abends gab es eine kleine Abschlussfeier im Restaurant „Chłopskie Jadło“, bei der es uns an nichts fehlte und die das ganze Programm optimal abrundete.

Verpflegung

An den Kurstagen stand uns morgens ein großes Frühstücksbuffet inklusive Getränke im Restaurant „Jajko“ direkt in der SGH zur Verfügung, von dem man sich nach Lust und Laune bedienen konnte. Es war für jeden Geschmack etwas dabei, auch konnte man sich noch etwas von dort mitnehmen. In den Kursräumen standen immer Wasser sowie kleine Schokoriegel für uns bereit, die auch gerne mitgenommen werden konnten. Des Weiteren erhielten wir an den Kurstagen Mittagessen im Restaurant „Jajko“, ebenfalls in Form eines Buffets. Es gab immer Suppe, zwei verschiedene Salate sowie zwei verschiedene warme Gerichte, eins davon vegetarisch. Das Essen hat meine Erwartungen vollkommen übertroffen. Auch an den Exkursionstagen wurde, wie schon oben erwähnt, für Frühstück und Mittagessen gesorgt, sodass man sich nur um das Abendessen selbst kümmern musste. Manchmal reichte es schon aus, sich etwas vom Frühstück mitzunehmen, an anderen Tagen aßen wir im Restaurant, wobei die Preise im Vergleich zu deutschen Verhältnissen eher niedrig waren.

Fazit

Die Sommerschule hat mich sowohl im Hinblick auf mein wirtschaftliches Studium als auch persönlich bereichert. Sie war sehr gut organisiert und das Programm war ansprechend gestaltet. Auch wenn fast jeder Tag komplett durchgeplant war und ich mir manchmal etwas mehr Zeit zur eigenen Erkundung der Stadt gewünscht hätte, habe ich dadurch auch viel erlebt und gesehen und ein sehr positives Bild von Warschau bekommen. Unsere Betreuer Herr und Frau Wandel haben alles gegeben, um uns den Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten und standen uns bei Fragen und Anmerkungen jederzeit zur Verfügung. Vor allem Frau Wandel war immer sehr besorgt um uns und hat sich um alle Angelegenheiten sofort gekümmert. Ich würde diese Sommerschule auf jeden Fall weiterempfehlen und wenn ich die Möglichkeit hätte, gerne selbst nochmal teilnehmen. Eins steht für mich auf jeden Fall fest: Ich habe Warschau in mein Herz geschlossen und werde wiederkommen.